

Anlage 2 zum Schreiben der Schutzgemeinschaft Hofstätter- und Rinser See (SHR) vom 08. Oktober 2017

Gefährdung FFH-Gebiete

Grundsätzlich steht zu befürchten, dass die von den Stadtwerken geplanten, dauerhaften Grundwasserentnahmen aus dem bereits existierenden Brunnen Buchwald I sowie aus dem geplanten Brunnen Moosen, beide Gemeinde Prutting, geeignet sind Schäden an den nahe gelegenen FFH-Gebiete "Moore und Seen nordöstlich Rosenheim" sowie „Innauen und Leitenwälder“, vor allem angesichts der großen Entnahmemenge, zu verursachen, da beide FFH-Gebiete vom Grundwasser abhängig sind.

Wir möchten Ihnen in diesem Zusammenhang folgendes in Erinnerung bringen:

1. Am Anfang der Planung der Stadtwerke Rosenheim wurden sie 1994 von der Unteren Naturschutzbehörde aufgefordert den Nachweis zu erbringen, dass der Hofstätter See vom Grundwasser **undurchlässig getrennt** sei. Dieser Nachweis haben die Stadtwerke bis heute nicht erbracht. Aus diesem Grund regte Rosenheimer Landrat a. D., Dr. Gimple, 2003 eine wissenschaftlich fundierte Messung der Seetiefe an. In einer großangelegten fast ein-jährigen geo-physikalischen Untersuchungsreihe wurde daraufhin eine Seetiefe des Hofstätter Sees von mindestens 26 Meter gemessen. Damit ragt der See tief in das Grundwasser. Methoden und Durchführung der Untersuchungen wurden vorgegeben und begleitet vom Bayerischen Geologischen Landesamt. Die behördenkonform ermittelten Ergebnisse stehen seitdem zweifelsfrei fest. Die Unterlagen hierzu liegen Ihnen vor.

2. In einem im Auftrag des Landratsamtes Rosenheim für das FFH-Gebiet Moore und Seen erstellten Pflegekonzept konnten **zahlreiche Aufstöße aus dem Grundwasser in den See und das angrenzende Moor nachgewiesen** werden. Damit steht fest, dass es Verbindungen zwischen See, Moor und Grundwasser gibt. Hier große Mengen Grundwasser zu entnehmen könnte somit tatsächlich zu irreversiblen Schäden führen, bis hin zur Austrocknung des Moores und Verlandung der Seen. Allein die Tatsache, dass eine Gefährdung der Erhaltungsziele der FFH-Gebiete nicht seriös ausgeschlossen werden kann, müsste einer Grundwasserentnahme zuwider sprechen.

Hier Grundwasserentnahmegenehmigungen zu erteilen wäre aus unserer Sicht grob fahrlässig und mit erheblicher Gefährdung der Natur und des Grundwassers sowie mit nicht unwesentlichen Schadensersatzansprüchen verbunden.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Brunnen im Ortsteil Moosen wird im Übrigen von der hiesigen Unteren Naturschutzbehörde die Notwendigkeit eine Verträglichkeitsprüfung umgangen, indem im Vorfeld schlicht behauptet wird, die Gefahr erheblicher Schäden sei nicht gegeben. Diese Behauptung der Behörde ist grundsätzlich in Zweifel zu ziehen – die Art eines möglichen Schadens ist eine Austrocknung des Gebiets wegen einer durch die Entnahme verursachte Verringerung der Grundwasserzufuhr. Einen größeren Schaden bei Flussaltwässern und Flussauen ist kaum vorstellbar.

Es ist nicht nachvollziehbar auf welcher (rechtlich bzw. fachlich zulässige) Grundlage die obigen, wichtigen Fakten und Erkenntnisse regelmäßig von den hiesigen Behörden außer Acht gelassen werden. Dass die Stadtwerke dies tun liegt in der Natur der Sache: sie wollen das Grundwasser unter dem geschützten Gebiet ausbeuten, die Anerkennung der Fakten würde automatisch das Aus für Ihr Vorhaben bedeuten. Wir bitten Sie um Aufklärung darüber warum die Ihnen unter- oder nachgestellten Behörden den Anschein erwecken, dass sie das Vorhaben der Stadtwerke für genehmigungsfähig halten bzw. sogar begünstigen zumal die Stadtwerke selber angeben, dass für die Brunnen kein Bedarf besteht. Damit werden die Gemeinden und die Betroffene geradezu genötigt rechtliche Schritte und gegebenenfalls eine EU Beschwerde einzuleiten.

Hierbei gibt es leider keine Kompromisse sondern nur ein Entweder/Oder: WENN DIE NATUR SICHER ERHALTEN BLEIBEN SOLL, DÜRFEN DIE STADTWERKE NICHT PUMPEN: daher sind die immer wieder geforderten und teilweise durchgeführten Gespräche mit Gemeinden, SHR, Fachleute, Stadtwerke und Behörden immer ergebnislos ausgegangen.

Zusammengestellt SHR Vorstandsmitglieder Barbara Stein, Josef Lechner, Teresa Pöller

September 2017